

## Interviewreihe für die Website der LAG Kita-Fachberatung

---

### Kita-Fachberatung gestern und heute

Teil III vom 13.12.2020

Interview mit Maria Pries

## **Die Kitas in ihren Prozessen kontinuierlich und verlässlich begleiten zu können und dadurch professionelle Veränderungen miterleben zu können, hat mir besonders gefallen**

.

*Liebe Maria, ich habe Dich als Bildungsreferentin vom SFBB kennengelernt und wusste viele Jahre gar nicht, dass Du vorher als Fachberaterin gearbeitet hast. Ich freue mich, dass wir durch die Vorabsprachen zum Interview wieder in Kontakt sind. Ich bin gespannt, was Du für Erfahrungen als Fachberaterin gemacht hast und danke Dir für Deine Bereitschaft, uns daran teilhaben zu lassen.*

### **Bitte beschreibe kurz Deinen beruflichen Werdegang...**

Auf dem ersten Bildungsweg bin ich Erzieherin geworden und habe danach drei Jahre in einem Hort -damals noch in einer Kita- in Neukölln gearbeitet. Auf dem zweiten Bildungsweg habe ich das Abitur nachgeholt und Soziologie studiert. Auch während der Studienzeit verlor ich inhaltlich nicht den Bezug zu meinen beruflichen Erfahrungen als Erzieherin.

### **Wie bist Du zur Fachberatung gekommen? Wann war das genau?**

Durch den Austausch mit Heide Rienits zu meiner Diplomarbeit zum Thema Gesundheits-erziehung. Dadurch bin ich 1988 zur Kitaberatung in Kreuzberg gekommen. Heide Rienits war eine der ersten Kitaberaterinnen in Berlin Kreuzberg.

### **Wie kam es damals zu den Fachberater-Teams in den Bezirken von West-Berlin?**

Die SPD-Politikerin Ilse Reichel war von 1971 bis 1981 Senatorin für Familie, Jugend und Sport in Berlin. Als sehr engagierte Jugendpolitikerin erschuf sie 1975 neben vielen Förderprogrammen für

Kinder und Jugendliche auch die Kitaberatungsteams für jeden Westbezirk in Berlin, um die wilde Kita-Landschaft pädagogisch zu unterstützen.

### **Wie groß waren die Teams und welche Professionen waren vertreten?**

Die Teams bestanden jeweils aus vier Stellen. Bei uns gehörten eine Psychologin, eine Soziologin und Pädagogin dazu, eine Sozialarbeiterin und eine Kinder- und Jugendtherapeutin.

### **Weißt Du noch, für wie viele Kitas ihr zuständig wart und für wie viele Plätze?**

Oh, die Platzzahlen weiß ich gar nicht mehr. Aber es waren ungefähr 40 Kitas, für die wir in Kreuzberg als Kitaberaterteam 1988 zuständig waren.

### **Welches waren die Themen der Fachberatung in dieser Zeit?**

Wir hatten so viele Themen! Es ging um die Zusammenarbeit mit den Eltern, Medienpädagogik, Gesundheitserziehung, Integration von Kindern mit Behinderungen. Aber auch ästhetische Bildung, hier zunächst die Reggio-Pädagogik, Krippenpädagogik, Hortpädagogik und Sprachförderung, Teamarbeit in den Kitas und natürlich Leitungsaufgaben. Den einzelnen Kitaberater\*innen waren einzelnen Themenschwerpunkte zugeordnet.

## **Ein bedeutendes Prinzip war für uns im Kitaberatungsteam Kreuzberg die Freiwilligkeit**

### **Wie habt ihr im Team die Arbeit organisiert? Haben euch die Kita- Mitarbeiter\*innen gerufen oder seid ihr selbst aktiv geworden?**

Ein bedeutendes Prinzip war für uns im Kitaberatungsteam Kreuzberg die Freiwilligkeit. Die Mitarbeiterinnen in den Kitas sollten freiwillig unsere Beratung nutzen. Neben Fortbildungen und Arbeitsgruppen zu Themen wie Vorschularbeit, Hortarbeit und Integration von Kindern mit Behinderungen, haben wir auch Kita-Seminare mit den Hausteams zur Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeptionen angeboten. Aber auch Einzelberatungen zu Kindern mit besonderen Bedürfnissen gab es. Neben der Beratung selbst gab es auch die Möglichkeit für die Teams, unsere Fortbildungen zu ausgewählten Themen zu nutzen. Und es gab damals schon unsere Lernwerkstatt. Die Arbeit in der Lernwerkstatt lag mir besonders am Herzen. Hier konnte experimentiert werden, Kita-Projekte konnten angestoßen und ungewöhnliche neue Lernwege gegangen werden.

### **Wo wart ihr organisatorisch angesiedelt?**

Das Kitaberatererteam war direkt dem Jugenddezernenten des Jugendamtes als Stabsstelle zugeordnet. Einmal im Jahr trafen wir uns mit dem Jugenddezernenten zum Rapport und Austausch.

### **Du hast vorhin die Zusammenarbeit mit den Eltern als Thema der Fachberatung angesprochen. Heute spricht man ja selbstverständlich von Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, damals eher von Elternarbeit. Wie gestaltete sich in dieser Zeit die Arbeit mit den Eltern in den Einrichtungen?**

In den Kita-Teams herrschte die Meinung vor, die Eltern zur richtigen Pädagogik erziehen zu müssen. Die Erzieher\*innen glaubten, das Wissen für wirkungsvolle pädagogische Maßnahmen zu haben, welches sie den Eltern in Gesprächen und an Elternabenden vermittelten. Die Sichtweisen und Einstellungen der Eltern wurden wenig berücksichtigt. Wir haben dann oft mit Rollentausch gearbeitet, das heißt für die Erzieher\*innen, sich in die Situation der Eltern hinein zu versetzen oder eigene Erfahrungen als Kita-Eltern zu nutzen. Das waren bewährte Übungen, um den Erzieher\*innen das Expertentum der Eltern nahe zu bringen und zu verdeutlichen.

### **Was hat dir an der Arbeit besonders gefallen?**

Die Kitas in ihren Prozessen kontinuierlich und verlässlich begleiten zu können und dadurch professionelle Veränderungen miterleben zu können, hat mir besonders gefallen.

## **Herausforderung war für mich in erster Linie die Vermittlung vom Bild des Kindes im Sinne eines selbsttätig und selbstbestimmt lernenden Menschen**

### **Wo lagen die Herausforderungen?**

Herausforderung war für mich in erster Linie die Vermittlung vom Bild des Kindes im Sinne eines selbsttätig und selbstbestimmt lernenden Menschen, welches sich neugierig die Welt aneignet. Hier galt es, festgelegte Erziehungsprinzipien zu durchbrechen.

### **Wie lange warst du Fachberaterin?**

Ich war von 1988 – 1993 Kitaberaterin in Kreuzberg. Danach war ich bis 1997 über den Senats-Pool als Fachberaterin in den Bezirk Prenzlauer Berg abgeordnet. Bis 2004 war ich dann im fusionierten Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg tätig. Also insgesamt habe ich 16 Jahre lang als Fachberaterin für Kitas und Horte gearbeitet.

## **Wie ist Dein beruflicher Werdegang danach weiter gegangen?**

2004 wurden die Horte aus den Kitas in die Grundschulen integriert. Da ging ich zusammen mit den vielen Hort-Erzieherinnen in den Schulbereich. Ich habe bei der Schulaufsicht Friedrichshain-Kreuzberg die „ergänzende Betreuung“ an den Grundschulen beratend unterstützt. Es stellte sich allerdings bald heraus, dass statt pädagogischer Weiterentwicklung der Ganztagsgrundschulen eher Personalmanagement benötigt wurde. Gerade von der Schulverwaltung übernommen, wurden die Stellen der Kitaberater\*innen dem Stellenabbau geopfert. Schließlich wechselte ich 2008 ins Sozialpädagogische Fortbildungsinstitut Berlin Brandenburg, wo ich als Fortbildungsreferentin arbeitete.

## **Konntest Du was aus der Zeit der Fachberatung in deine späteren beruflichen Positionen mitnehmen? Was hast Du damals gelernt?**

Die Zeit als Kitaberaterin war für mich Grundlage für die nun folgende Fortbildungsarbeit. Feldkenntnisse, Probleme und Themen der Mitarbeiter\*innen in den Ost- und Westbezirken und Entwicklungen in der Pädagogik und im Kitabereich halfen mir Fortbildungskonzepte zu entwerfen und durchzuführen.

## **Ich konnte Veränderungen und Wirkungen beobachten und erleben.**

### **Welches waren wichtige Erfahrungen?**

Als Kitaberaterin unterstützte und begleitete ich Kita-Teams kontinuierlich und über einen längeren Zeitraum. Ich konnte Veränderungen und Wirkungen beobachten und erleben.

In der Fortbildungsarbeit konnten Seminare immer nur einen Anstoß für Veränderungen in der pädagogischen Arbeit geben. Ob diese in der Praxis umgesetzt wurden, erfuhren wir nur selten. Deshalb entwickelten wir neue Fortbildungskonzepte. Fortbildungsreihen mit mehreren Modulen sollten Berichte aus der praktischen Arbeit mit Reflexionen der Seminarteilnehmerinnen ermöglichen, um Entwicklungsprozesse zu sehen oder auch anzustoßen. Das war allerdings im Vergleich zu einer intensiven beraterischen Tätigkeit in den Kitas ein kläglicher Versuch.

### **Wenn Du auf die Fachberatung heute blickst, was hat sich am meisten geändert?**

Verändert hat sich auf jeden Fall die größere Anzahl von Einrichtungen, die zu beraten sind. Hinzu kommen oft Aufgaben der Dienst- und Fachaufsicht, die Fachberatung im Sinne von Trägereaufgaben verändert hat und nicht mehr unabhängig ist.

## **Welchen Tipp würdest Du einer Fachberaterin oder einem Fachberater geben, die bzw. der heute frisch mit der Tätigkeit beginnt?**

Wichtig ist das Feld Kita gut zu kennen. Mit welchen Voraussetzungen Fachberatungen ihre neue Tätigkeit auch immer beginnen, so empfehle ich ihnen die Kita-Praxis gründlich kennen zu lernen.

**Fachberater\*innen sollten in kleinen Teams zusammenarbeiten, um thematische Schwerpunkte setzen zu können und um sich gegenseitig zu unterstützen**

## **Was braucht Fachberatung heute?**

Fachberater\*innen sollten in kleinen Teams zusammenarbeiten, um thematische Schwerpunkte setzen zu können und um sich gegenseitig zu unterstützen. Auf Landesebene finde ich es wichtig eine Struktur zu schaffen, um Fachberatungen sowohl inhaltlich als auch wissenschaftlich zu stärken und den Austausch zu ermöglichen.

## **Wenn Du für einen Wunsch für die Kitas in Berlin, für die Frühpädagogik frei hättest, was würdest Du Dir wünschen?**

Ich würde den Kitas und den Fachberatungen wünschen, dass die Anzahl der Einrichtungen auf ca. zehn Kitas pro Fachberatungsstelle beschränkt würde!

## **Vielen Dank, Maria!**

*Das Interview führte Claudia Gaudszun, Gründungsvorstand der LAG FB, für die Website der LAG Kita-Fachberatung Berlin im August 2020, veröffentlicht als III. Teil einer vierteiligen Interviewreihe am 13.12.2020. Ein weiteres Interview mit einer ehemaligen Fachberaterin wird am 4. Adventssonntag veröffentlicht. Die ersten zwei Teile sind bereits an den ersten beiden Adventssonntagen online gestellt worden.*

© Das Kopieren und Wiedergeben ist ohne Einverständnis der Redakteurin untersagt.

---

### Vita von Maria Pries:

Mit 21 Jahren kam ich als Erzieherin nach Berlin und arbeitete 3 Jahre im Hort einer Neuköllner Kita. Danach machte ich auf dem zweiten Bildungsweg das Abitur und studierte Soziologie. Meine Tätigkeit als Kitaberaterin begann ich 1988 in Kreuzberg. 1993 wechselte ich ins Kitaberaterteam nach Prenzlauer Berg. Nach einer Neuberechnung der Kitaplatzzahlen in den Bezirken kehrte ich 1996 wieder als Kitaberaterin nach Kreuzberg zurück. Von 2004 bis 2008 stand ich im fusionierten Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg den Schulhorten mit Fachberatung zur Seite. Ab dem Sommer 2008 war ich als Fortbildungsreferentin beim Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin Brandenburg (SFBB) tätig. Dort habe ich zudem als Dozentin gearbeitet. Beide Tätigkeiten hatte ich bis zu meinem Renteneintritt im Jahr 2019 inne.